

Vg
4626 II





Sammlung
Einiger

Vg
4626 II

Seiffagungen

Die auf die Umstände gegenwärtiger
Zeit zu deuten scheinen,

Nehmlich

Des

Sebaldi, Spangenberg's, Melanchthons,
Theophrasti und Drabicii,

Denen Liebhabern dergleichen Nachrichten
zu Gefallen und zum beliebigen Gebrauch
heraus gegeben.



Anno 1741.



Mein Leser.

WAn hat bey den merckwürdigen Umständen dieser Zeit, verschiedene alte Weissagungen aufgesucht, die darauff zu deuten scheinen. Man trägt sich damit, man schreibt sie ab, man bespricht sich darüber, man verwundert sich, kurz man verräth seine Neigung zu dergleichen Weissagungen und Begierde, zukünftiges vorher zu wissen. Man ist daher auf die Gedancken gerathen, die vornehmsten, unstreitigsten und bereits gedruckten zu sammeln, und sie den Liebhabern in die Hände zu geben. Wer Melanchthon und Theophrastus Paracelsus gewesen, ist bekandt, und in folgenden Blättern bereits angezeigt. Nur muß man von Nicolao Drabicio noch etwas sagen. Er war 1588 in Mähren geböhren, und ward 1616. darinne unter den Böhm. Brüdern Prediger, 1628 ward er mit vielen von den Kayserl. verjaget, mußte vieles leiden, und sich mit dem Tuchhandel unterhalten. Von 1638 bis 1664 soll er allerley Offenbahrungen und Entzückungen von zukünftigen Dingen gehabt haben. Die Weissagungen wurden vom Camenio in ein Buch zusammen gefasset, und unter dem Titul: *Lux e tenebris*, das Licht aus der Finsterniß, heraus gegeben, und an alle Höfe verschickt. Drabicius ward endlich gefangen, beschwor die Wahrheit seiner Weissagungen, wurde aber doch deswegen 1671 enthauptet. Man hat verschiedene Urtheile über dieses Buch gefället, doch sprechen die meisten den Verfasser von dem Betrüge frey. In demselben Buche hat man verschiedene Stellen gefunden, die jetzt einzutreffen scheinen. Und weil das Buch rar ist, so hat man die merckwürdigsten übersezen und nebst den andern in dieser Sammlung mittheilen wollen. Man trägt sich mit noch mehrern Weissagungen und Träumen, als z. E. eines Cüsters in Berlin, die man zum Theil in dem Tractat: *Sonderbahre Prophezeyungen, Visionen und Träume*, die in dem jetztlauffenden 18ten *Seculo* ihren *Periodum* erreichen sollen, beyammen findet: Allein weil sie nicht so gewiß und so wahrscheinlich sind, hat man sie hinweg gelassen. Wir halten übriggens unser Urtheil davon zurück: Und unfernweggen mag der Leser davon halten was ihm beliebt, und diese Blätter gebrauchen wo zu er will. Gefällt es ihm, so kan er aus dem Erfolg von dem Werth dieser Weissagungen urtheilen.

I. Des



I. Des Sebaldi aus dem Spangenberg.

Prophezeiung eines alten Mönchs im Kloster Lotterleben bey
 Querfurth in Sachsen, der ums Jahr 1012. gelebet, so der be-
 rühmte Historicus Spangenberg daselbst in Nefing gegrä-
 ben gefunden, und in dem jetztlauffenden Seculo
 soll erfüllet werden.

CYriacus Spangenberg sehet in seiner Chronica in dem
 Tractat von Veränderung der Welt p. 76. von dieser Sa-
 che des Mönchs Worte, wie er sie im Kloster angetroffen,
 und aus dem lateinischen ins teutsche übersetzt hat, folgen-
 dermassen: Wann ich, Sebald, alle Eigenschaften und
 Wirkungen der himmlischen Zeichen wohl erwege, so befinde ich aller
 Orten aus natürlichen Bewegungen und Andeutung derselben Sterne,
 daß die Kayserl. Hoheit auf keinem Stamme lange beruhen wird, bis
 man schreiben wird 1263. da wird ein Held aus Mannheit den zweyfa-
 chen Adler erlangen, und das Kayserthum löblich verwalten, auch De-
 sterreich, Böhmen und Ungarn ihm unterthänig machen, und solches
 bis ins 18 Seculum beherrschen, da wird es groß werden, und bis 1740
 florissant bleiben, denn werden Verwirrungen, Rebellionen und grosse
 Zerrüttungen sich anfangen, und alles übereinander Hauffen gehen. Nachdem
 wird alsdenn das Kayserthum in drey Linien getheilet werden. Ita-
 lien aber wird Noth leiden, und wird die Stadt Rom eine wüste Ebene
 werden. Da wird ein Held aus Mannheit den zweyfachen Adler er-
 lan-

langen, und das Kayserthum böblich verwalten, und solches beherrschen, biß endlich der Mitternächliche Edwe heraus kommen, und die Länder mit Grausamkeit anfallen wird. Alsdenn werden der rotthe Edwe, der Adler im finstern Thale, und der weisse Schwan sich wieder ihn in Grimm setzen, und das Kayserthum lange Jahre behaupten, biß der grosse Gott mit seinen unvergänglichen Ehren-Reiche einbrechen und das Ende machen wird.

II. Übersetzung eines Briefes, Philipp Melanchthons an Martin Luthern, aus Kindervaters Nordhaus illustri p. 156.

AUfrichtiger und lieber Bruder. Ich dancke euch, daß ihr eure Wohlgewogenheit gegen mich unterhaltet. Ich wünsche, daß eine ewige Freundschaft zwischen uns seyn und wir im Himmel uners Umgangs geniessen mögen. Das Gedicht vom Adler will ich zum Druck befördern. Das erbaute Haus, worauf der Adler war, scheineth mir Deutschland zu bedeuten, welches die Türcken, wie ich befürchte, plagen werden, und der letzte Adler wird Carl der VI. seyn, welcher vielleicht unter Gottes Regierung (durch seinen Tod) ein ander neues Reich stiften wird, darauf das Ende der Welt kommen soll, (& aquila reliqua erit Carolus sextus, qui aliud novum imperium fortasse constitues Deo gubernante hanc tunde finem.) Ich schicke euch einige Büchlein, deren Lesung euch angenehm seyn wird. Lebet wohl, den 5. April. 1558.

III. Extract und gründlicher Bericht, oder Beschreibung der Prophezeiung des hochberühmten D. Philippi Theophrasti Paracelsi a. 1564.

als nehmlich:

Als ich in meinen Grabe nicht gelassen werde, sondern man wird mich wiederum aus meinen Grabe gegen Morgen legen, und ich sage euch, drey grosse Schätze sind verborgen, als einer zu Meiden in
Fri

§§ (5) §§

Friaul, der andere zwischen Schwaben und Bayern, den Ort nenne ich nicht, zu verhüten groß Blut vergiessen. Der dritte zwischen Spanien und Frankreich, und die denen sie beschaffen seyn, werden dadurch zu solchen Triumph geführet, darob sich jedermann verwundern wird.

Item bey dem Schage zwischen Schwaben und Bayern wird man überaus erfahrne Kunst-Bücher finden, dabey Edelgesteine, und auch ein Charfunktel lieget. Hierüber schreibe ich von dem Alter deren, welchen sie bescheret, und sie finden werden, als der erste seines Alters 32. Jahr, der andere 50. der dritte 28. Jahr.

Und soll bald nach Abgang des Oesterreichischen Kayserthums gefunden werden, und wird geschehen, da eben ein gelber Löwe aus Mitternacht kommen wird, der wird dem Adler nachfolgen, und mit der Zeit übertreffen.

Er wird auch gang Europam, und eins theils Asien, und Africam in seine Gewalt bekommen. Er wird Ch. istlicher guter Lehre seyn, dem alles bald beyfallen wird. Erstlich wird er viel Mühe haben, des Adlers Klauen aus dem Reiche zu bringen, und ehe solches geschiehet, werden in allen Landen grosse Verwirrungen und viel Wiederwärtigkeiten entstehen. Es werden die Unterthanen wider ihre eigene Herren streben, daß grosser Aufruhr dadurch soll erwecket werden, doch soll das Haupt bleiben, und die Bösheit gestrafft werden.

Hey diesen wird es nicht verbleiben, sondern es wird ein grosses Feuer angehen, und wird dadurch groß Verderben geschehen, aber Gott wird dem Gerechten beystehen und ihn helffen, daß man es mit Furcht wird annehmen, das wird, was todt, wieder lebendig machen; Die Feinde Christi werden sich mächtig erzeigen, und sie werden groß Verderben mit sich bringen, daß es sich wird ansehen lassen, als ob es mit uns aus seyn wolte.

Wenn nun der Feind in seinem höchsten Glücke stehen wird, so wird Gott der Allmächtige durch ein kleines Häufflein, so dem starcken Löwen aus Mitternacht nachfolgen wird, denselben gramtorn samt seiner Clerisij gang anratten, doch werden sich viele bekehren, und an seinen Nahmen und Allmacht gläuben.

Wenn nun dieser Edwe des Adlers Scepter bekommen wird, wird jedermann darauf sehen und ihm folgen. Dieser eine wird mächtig seyn, und werden ihnen die Unterthanen, so ihn jetzt nicht kennen, mit grossen Freuden aufnehmen. Ferner, daß obgemeldeter Schatz zwischen Schwaben und Bayern gefunden wird, welcher mächtiger an Baarschaft, denn zwölff Königreiche, auch allda ein Carfunkel, als ein Gans-Ey, welchen kein Kayser bezahlen kan, lieget.

Aber der andere Schatz zwischen Spanien und Franckreich ist wohl sehr groß und mächtig, doch ist der vorige weit darüber und soll nach dem Eintritt des Edwens, der von Mitternacht kommen wird, welcher den Adler führen wird, offenbahr werden, und alsdenn wird erst recht gedacht werden, wer ich Theophrastus gewesen bin.

Wenn alsdenn gemeldter Edwe von Mitternacht seinen Lauff vollführet hat, und des Adlers Klauen gleichsam stumpff gemacht hat, alsdenn wird allenthalben Friede und Einigkeit kommen. Zuvor aber wird er Zeichen schicken, daß die Vorlauffenden Bothen die Zukunft des Herrn ankündigen werden.

Noch eins bitte ich Theophrastus, daß ihr mir alle keine Schuld geben wollet, daß ich am Tage offenbahren und anzeigen thue, denn ich wieder den Willen Gottes nicht kan, auch habe seinen Willen in der Natur verrichten müssen, daß dieser Schatz die andern weit übertrifft, an gemeldeten Orten zwischen Schwaben und Bayern, als an einen geheimen verwahrhamsen Orte, da liegt meine höchste geheime Kunst, als die erste *translation metallorum* des kurtzen Weges, das *Universal des Plusquamperfecti*, hochwürdigen *auri potabilis*, *Philosophorum lapidis*.

Wenn nun, solches zu finden, die rechte Thür aufzuschliessen, von Gott beschaffen seyn wird, der wird an diesen Ort einen Carfunkel-Stein, sammt andern Edelgesteinen finden, und er lieget in einem Tüchlein verschlossen, welches mit Menschen Händen gemacht ist, alles von lauter Edelgesteinen und Golde, der Schlüssel aber liegt drauff, und in einen güldenem Sarg, und der güdene in einem silbernen, und der silberne in einem zinnernen Sarg, und liegt an einem Ort, welches Gott hier haben wollen. Aber Gott der Allmächtige wird dem, der dieses finden wird, in allem Glück und Sieg geben, mit seiner göttlichen Macht stärken, und ihm Gewalt verleyhen, damit alles Böse unterdrücket werde, und alles Gute eröffnet, und was ersprießlich seyn wird, da

dadurch auch die mächtigen Dinge erlanget werden mögen, durch den Gott, durch den die Welt erschaffen, der sie auch wieder zerbrechen kan, auch durch den Sohn, und Heiligen Geist, welcher Gott sey hoch gelobet in Ewigkeit, Amen.

Aktum Salzburg 1546.

IV. Nicolaus Drabicius

Schreibt in seinem Lux e tenebris, in der 234sten Weissagung p. 198. welche Offenbahrung er 1654. gehabt.

So der Herr sprach: Die Fesseln werden von euern Füßen fallen, und der Weg nach euren Vaterlande wird euch wieder offen stehen: Dessen (nehmlich Mähren) und Schlesiens Herr, wird der Chur - Fürst von Brandenburg werden, Böhmen aber soll den Churfürsten von Sachsen zum Könige bekommen.

In der 411. Weissagung vom Jahre 1657. p. 343.

Dem Frankosen will ich die Krone des Reichs geben, wie ich neulich gesagt habe: Denn ich habe ihn muthig wieder Spanien gemacht. Dem Pabst habe ich eine irdene Krone auf dem Haupt gesetzt, und eine gleiche will ich dem Könige in Spanien aufsetzen, wenn ich sein Reich zerreißen werde. Einen Theil von demselbigen sollen die Engelländer, welche auch meine getreuen sind, bekommen, daß weder sie noch die Welt gedencken konnte. . . . Meine Führung wird denen nützlich seyn, die sich führen lassen, wie die Brandenburger, welcher Herr von Schlesien und Mähren deinem Vaterlande werden soll, wie ich vorhero schon gesagt habe.

In der 497. Weissagung vom Jahr 1661. p. 395.

Es war schon Tag, da ich nach meinen Seuffzen einschlief. Ich sahe mich mit vielen auf einem Felde, wo unbekante Leute das Gras mit den Wurkeln austrafften: Es kam zu uns ein Mann, der mir 2. grosse Wurkeln zeigte, die gleich groß waren, und einerley Farbe hatten, daß wir uns wunderten, wie man sie hatte austrafften können. Als ich erwachte und überlegte, was das bedeuten möchte, sprach der Herr zu mir: Das Unkraut, die eiteln Lehren und Meynungen, womit die Welt erfüllet ist, wird ausgegriffen werden, und die Irrenden werden sich nicht mehr erinnern lassen.

sen. Diese zwo grosse Wurkeln aber sind der König von Spanien und der Römische Pabst, deren mächtige Reiche vor mir und in meinem Reiche, der ich der Beherrscher der Welt bin, ihre Endschafft erreicht haben. Als ich diese Reden bewundert hatte, schliel ich gleich wieder ein, und sahe mich mit vielen in einem Garten, wo ein gefälleter Baum lag, der keine Wurkeln und Zweige mehr hatte, diesen besahe ich, und maas ihn, um zu erfahren, wie viele Längen von ihm geschnitten werden könnten, und ich befand, daß nicht mehr als 5. dabon kommen können. Als ich erwachte, und auf die Bedeutung sann, sprach der Herr: Du hast jeko den Baum des Osterreichischen Hauses gesehen, welcher bey mir und von mir umgeworffen, seiner Wurkeln und Zweige schon beraubet ist, seine Reiche und Herrschafften werden in 5. Theile getheilet werden. Das Königreich Ungarn wird dem gegeben werden, dem es schon längst mein Mund zugesprochen hat, denn ob ich schon meinen Zorn über denselben ausgeschüttet habe, erhält es doch das Gebeth meiner Diener; wenn es nicht fortfähret, sich mir zu wiedersehen. Den andern Theil, Mähren und Schlesien, wird der Brandenburgur bekommen, wie ich vorher gesagt. Den dritten Theil, das Königreich Böhmen, wird der Sohn eines Chur-Fürsten N. N. empfangen; Der vierdte Theil, Steier-Marck und Croatien, soll dem Türcken zufallen. Der fünffte Theil, der nicht erblich ist, das deutsche Reich, wird dem Könige von Franckreich gegeben werden, welchem die Ehre von mir zuerkannt worden, wie schon vorher angezeigt. Das habe ich dir heute anzeigen wollen. Wache, bete, sey gedultig, gehe nirgend hin, biß du geruffen wirst.

Die 623. Offenbahrung im Anhang. p. 7.

... Darauff reiseten wir alle (im Gesichte) nach Prag, der Hauptstadt in Böhmen, wo in Gegenwart vieler Vornehmen und Einwohner dieses Landes, mit allgemeinen Jubel-Geschrey der Churfürst von Sachsen zum König in Böhmen erwehlet worden. Von da reiseten wir nach Osterreich, wo der Chur-Fürst von der Pfalz in Gegenwart der Türckischen und Ungarischen Gesandten, als Herzog von Osterreich ausgeruffen ward. Aus Osterreich reiseten wir nach Ungarn, und wir sahen, daß Apafius, (ein Fürst aus Siebenbürgen pag 5.) zum König besteller ward. Von Presburg kamen wir nach Dimus in Mähren, und sahen, daß der Churfürst von Brandenburg, in Gegenwart der Schlesier, zum Herrn über beyde Län-

Länder (Mähren und Schlesien,) erwehlet ward, darauff der neue Marggraf nach Wehlerad, (wo die alten Mährischen Könige ihren Sitz gehabt, und woraus hernach ein Kloster geworden,) geführt ward, wo er die Kirchen-Sachen ordnete &c.

Aus der 164. Offenbahrung p. 154.

Du solst aber wissen, daß der Mitternächliche Gesandte seine Zunge wie eine Art geschärffet habe, den Baum abzuhauen, worauff der Adler sitzt. Der Sachse reichet Materie dar, der Brandenburger hat sich auf die Wage gelehnet, welche Wage die geistlichen Churfürsten mit keinen Stricken hinweg ziehen, und sich verwundern werden, woher er die Stärcke zu dem Werke bekommen? Sie werden Frieden suchen; Aber sie wissen nicht, was der Morgenländer thun wird, der mit der Mitternächlichen einerley Anschlag hat. Diese beyden sind vor andern wider das Haus Oesterreich.

Aus der 400. Offenbahrung. p. 337.

Als ich mein Gebeth verrichtet hatte, sprach der Herr: Jetzt, eben jetzt kommen meine Zeiten, daß ich wider das Haus Oesterreich, Deutschland, Pfalz, Sachsen, Brandenburg, ja selbst Bayern erzeuge. Wer aber glaubet dieses anjesho? Ich bath aber für den Schweden, indem ich nicht wußte, was er nun thun würde, der Herr sprach: Er erreget die Völker; Wenn er wider diesen ausgehen wird, wird er dem Türcken eine Ohrfeige geben, daß ihm die Augen übergehen, und daß alsdenn, wenn er sein vorwärts gerichtetes Gesicht zurück weisen wird, daß er sich und mich kennen lerne &c.

Aus der 406. Offenbahrung. p. 342.

Als ich das hörte, bath ich um Erbarmung, und gedachte, wer im Reiche zum Könige erwehlet und gekrönet werden würde? Und der Herr sprach: Mein Gefäß ist der König von Frankreich, dessen Herz ich jetzt zubereite, meine Wege einzusehen; Ich aber gedachte an den König von Schweden: Der Herr aber sprach: Auch ihm wird im Reiche ein Genüge geschehen, ausser dem, was er schon in Pohlen bekommen hat.

Aus der 581. Offenbahrung. p. 452.

Als ich erwachte, kam die Stimme des Herrn zu mir, welches vorher niemahls geschehen, und lautet also: Fürchte dich nicht, mein Sohn; Es muß in der Welt also gehen, es muß in Ungarn, Mähren, Deutschland, und überall
 B
 mein

mein Schrecken kommen. Der König von Frankreich ist ein anderer jegunder, als er gewesen ist. Er muß mit (den Churfürsten, auch) Sachsen einen Rath haben, und muß der (höchste) König in Europa seyn. Der Churfürst aber König in Böhmen. Mein Wille muß geschehen.

Aus der 621. Offenbahrung. p. 4.

Als das geschehen, erinnerte ich mich des Gesichtes, von dem mit den Wurkeln ausgerotteten Baume, den ich in 5. Längen oder Blöcken zerschnitten hatte. Der Herr aber sprach auf diese meine Gedanken: Ich zeigte dir damahls den Baum ohne Wurkeln, das Haus Oesterreich, das in der Christenheit lang geherrschet hat, dem ich aber ein Ende mache. Einen Theil von Ungarn, wo seine Wurkeln waren, will ich dem Fürsten von Siebenbürgen geben, daß er König von Ungarn werde. Der andere Theil, Croatien, Kärnthen, Steiermarck und der Venetianer Gebieth, wird dem Türcken heim fallen, doch so, daß ich Ofen, die Haupt-Stadt des Reichs, dem Könige von Ungarn gebe, wie es vor Alters gewesen ist. Der 3. Theil ist Böhmen, welcher dem Churfürsten von Sachsen, des wahren Christlichen Glaubens, zu Theil werden wird. Der 4te Theil, Schlesien und Mähren, soll der Churfürst von Brandenburg haben. Den 5ten Theil, Ober- und Nieder-Oesterreich, soll der Churfürst von der Pfalz erlangen, dessen Vater die Böhmen zum König erwählten, und ihn wieder verlassen hatten;

Gehe zum Churfürsten von Brandenburg, denn er wird erstlich in seinem Lande, dann in Schlesien, endlich in Mähren, mit denen, die für meinen Nahmen eysern, die Abgötterey abschaffen, wenn das der Churfürst von Sachsen siehet, wird er mit ihm einstimmig werden, und es erst in seinem Lande, hernach in Böhmen eben also machen; denn diese Ehre habe ich beschlossen ihnen zu geben.

Wie es aber mit dem Dabricio abgelauffen, wird zwar von Comenico nicht erwehnet, als welches nach der Zeit erst geschehen, ist aber aus andern Urkunden hier kürzlich zu referiren. Zuförderst kan man leicht selber erachten, daß die obgedachten Drohungen wider das Oesterreichische Haus, Dabricio freylich grosse Verfolgungen zugezogen haben. Wie er denn auch Anno 1671. zu Pressburg in Ungarn gefangen gesetzt, und am 16. Jul. da selbst auf Urtheil des Kaisers, ihm erstlich die Hand, und denn das Haupt abgeschlagen, auch darauf der Körper zusamt dem Buch *Lux & tenebris*, unter dem Galgen verbrannt worden. Aus welchem Proceß die 3. Ministeria in

in der Lehr- und Schutzschrift P. I. C. I. p. 97. schliessen, seine Propheze-
hungen wären nun falsch erfunden worden. Und *Calovius* nennet dieses Ur-
theil derer Papisten ein gerechtes Gerichte Gottes, das solchen *Fanatico* be-
gegnet sey, in *Antibohemio* p. 119. Ob dieser Schluß aber nicht auch wi-
der alle Bothen Gottes, die zu allen Zeiten von der Welt übel belohnet
worden, gehe, mag man selbst ermessen. Weil mir aber dieses Urtheil, so
im Nahmen des Kayfers verfaßet, und hernach an *Drabicio* *exequiret* wor-
den, schriftlich zu handen gekommen, will ich solches dem geneigten Leser zur
Prüfung von Wort zu Wort hieher setzen.

Man läßt hiermit einen jeglichen wissen, daß nach dem *Nic. Drabicio*
von *Stradnitz*, gebohren aus *Mähren*, alle göttliche und menschliche Rechte
nicht hält, sondern in Wind schlägt, auch alle göttliche und weltliche Gesetze
verachtet, mit bösen Vorsatz und Muthwillen sich berühmet hat, nicht allein
Privat-Standes-Personen, sondern auch selbst die Röm. Hoheit und Könige
des Königreichs Ungarn, Spanien, Apostol. Cathol. Kayserl. und Königl.iche
Majestäten, des H. R. Reichs Chur- und Fürsten, mit lästerlichen Munde zu
verspotten, und also das gloriöse Haus von Oesterreich das ganze heil. Rö-
mische Reich zu lästern. Darüber auch dem hochgedachten Römischen Kay-
ser als einen Pharao, meineydigen Tyrannen, Aufrihrer, Blut-Egel hat
ausgemacht, gleicherweise auch, daß unser allergnädigster Kayser, Könige
und Herren nicht aus göttlichen Willen und *Ordinanz* gecrönet, sondern un-
würdig erwehlet zu seyn, vor ein todt Thier zu halten, sich selbst hat verlau-
ten lassen, darneben das ruhmwürdigste Haus Oesterreich, *Abasi* Haus, ein
verflüchttes Haus, unfreu, tyrannisch und giftig Geschlecht genennet hat. Und
was noch mehr ist, sich unterstanden hat von Gott selbst (als von welchen er
vorgab, solche Gotteslästerliche Eingebungen empfangen zu haben,) unchrist-
lich zu sagen, zu lästern, und auf die Art Gott zur Ursache zu machen, sothan-
iger seiner Lästerungen und Sünden, und nicht allein mit Worten auszubre-
iten, sondern auch in die ganze Welt mit Freyheit des Königs aller Könige,
wie er sagt, und mit Vergünstigung und Zulassen der weltlichen Könige wie-
derum auflegen zu lassen, so lange und so viele Gelegenheiten zu geben, daß selbige
allen Völkern und Zungen unter dem ganzen Himmel bekandt worden, und
sich unterwunden hat, selbe zu dem Ende zu *Amsterdam* drucken zu lassen An-
1695. und dieselbe in Engelland, Holland, Frankreich, Ungarn, Polen, Sieben-
bürgen, Türckey auszustreuen, und dieses alles sind Gotteslästerliche und uner-
hörte Gedichte, die er selber hat zusammen gerafftet, und auf oben beschriebene
Art durch Mittel des *Joh. Am. Comenius* drucken lassen. Dieweil durch
vor-

vorerzehlte gottlose Thaten, welche er Nic. Drabicius, nicht ohne Vergerniß
 und Gefahr vieler Christlichen Seelen getrieben hat, mit Verachtung seines
 Christenthums, Glaubens und schuldiger Treue gegen Ihre Kayserliche
 Majestät und Königreich Ungarn, zu Abfall, Rebellionen und Aufruhr an-
 gehehet, und daß ihm solches von unserm Herrn Jesu Christo sey einge-
 geben worden, mit gottelasterlichen Munde vor dem Kayserlichen hohen
 Richterstuhl in Person auszusprechen, nicht allein sich nicht geschouet hat,
 sondern auch selbst zur Befestigung dessen sich freventlich verlauten lassen,
 sein Leben und Seele dabey aufzusetzen, zu innerlichen und äußerlichen Con-
 spirationen gegen Ihre hochgedachte Kayserliche Majestät und Königreich
 Ungarn, als auch der ganzen Christenheit, Schaden und Gefahr zu einem
 gänglichen Untergang des gemeinen Bestens und Christlichen Glaubens die
 geschworne Feinde der ganzen Christenheit, als Türcken, Tartern und Ju-
 den, aufgemacht, und also ein Aufheker aller Auführer wider Ihre Kay-
 serliche Majestät ist, so ist er denn hiemit in die Strafe *perpetua infidelitatis*
 erkannt und verurtheilet worden, daß nemlich seine Person dem Scharf-
 richter soll überliefert werden, welcher ihm auf einem öffentlichen Platz seine
 rechte Hand nebst dem Kopf abschlagen soll, darnach seine gottelasterli-
 che Zunge ausreißen, und dieselbe an den Sack heften, aber den Rumpff,
 Haupt, und Hand zu dem Hochgerichte ausführen, und allda mit seinen
 gottelasterlichen Schrifften und Büchern verbrennen, und also vom Leben
 zum Tode bringen, auf daß sein Gedächtniß von der Welt mag vertilget
 werden, ihm zu seiner verdienten Straffe, und andern zum Schrecken und
 Schauspiel, die dergleichen Ubelthaten begehen möchten. Anno 1671.
 Den 14. Jul. ist dis Urtheil gefället in der grünen Kammer, und den
 17ten Jul. ausgeführet zu Preßburg in Ungarn.



eniß
ines
iche
an
nge-
hen
at,
fen,
on-
eich
ent
die
zu-
an-
nis
eff-
ine
rli-
ff,
en
en
get
nd
r.

1018

ULB Halle

3

005 310 601







Sammlung
Einiger

Seifragungen

Die auf die Umstände gegenwärtiger
Zeit zu deuten scheinen,

Nehmlich

Des

Sebaldi, Spangenberg's, Melanchthons,
Theophrasti und Drabicii,

Denen Liebhabern dergleichen Nachrichten
zu Gefallen und zum beliebigen Gebrauch
heraus gegeben.



Anno 1741.

